Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

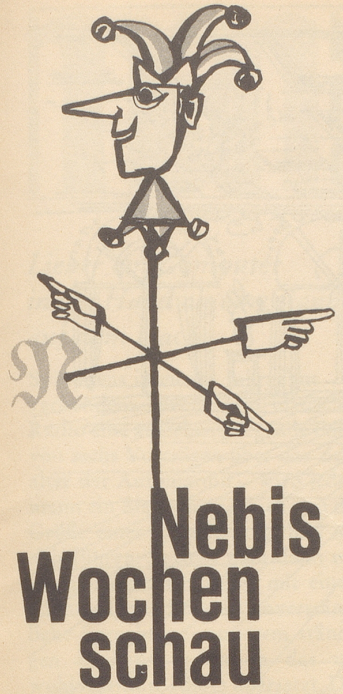
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nebis Wochenschau

Armee

Eine Meldung in der Tagespresse gibt Auskunft über das Sturmgewehr und berichtet pompös vom «Sturmgewehr im Vormarsch» und vom Sturmgewehr, «das innert fünf Jahren unsere Armee erobert habe». Als ob es sich um einen Verkaufsschlager handelte. Und als ob die Träger des Sturmgewehres, wie die Piloten ihre ‹Mirages›, sich ihre Waffen selber hätten auslesen dürfen ...

Radio und Fernsehen

Die PTT wollen in nächster Zeit wieder eine Anzahl Kontrollen durchführen, um Radio- und Fernsehteilnehmer aufzuspüren, die keine gültige Empfangskonzession haben. Die Fehlbaren haben – so teilte die Generaldirektion der PTT mit – strenge Bestrafung zu gewärtigen. Als ob sie nicht mit den Programmen schon hart genug bestraft wären.

Bern

Der Begriff ‹Ueberfremdung› ist heute in aller Leute Mund, und Schutz vor der ‹Ueberfremdung› erhofft alles sich von einer Verminderung der Fremdarbeiterzahl. Diese aber wird sich nicht sehr rasch reduzieren und vor allem nie völlig ausmerzen lassen. Wir *müssen* mit ihnen leben, müssen ihnen aber auch das Einleben erleichtern. Ein Mittel wäre z. B.: Man schenkt jedem deutschsprechenden Fremdarbeiter – es sind viele Zehntausend – das ganz ausgezeichnete Buch ‹Die Schweiz heute›, das vom Auslandschweizer-Sekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft herausgegeben wurde.
Nebenbei gesagt: Eine moderne Staatsbürgerkunde, die gelesen zu haben auch jedem Schweizer wohl anstünde.

Ueberfremdung

Ein amerikanischer Journalist namens Schalk ist von der Fremdenpolizei angewiesen worden, die Schweiz zu verlassen. Dessen Wohnsitznahme in unserm Land entspreche weder einem schweizerischen Interesse noch einer unumgänglichen Notwendigkeit. Der Amerikaner, dem absolut nichts Nachteiliges nachgesagt werden kann, schreibt hauptsächlich über europäische Probleme. – Womit die Fremdenpolizei die Schweiz vor der Ueberfremdung gerettet hat.

Zürich

Im Kanton sind die Reserven an Streusalz infolge der seit zwei Monaten andauernden Glatteisbildung erschöpft. Auch die Stadt Zürich ist mit ihrem Salzvorrat am Ende. Dazu weiß der Finanzvorstand zu berichten, daß die Vorräte in der Stadtkasse nur noch aus Negativposten bestehen. Konjunkturdämpfung und Glatteisbildung zehren gleichermaßen am Salz des Lebens.

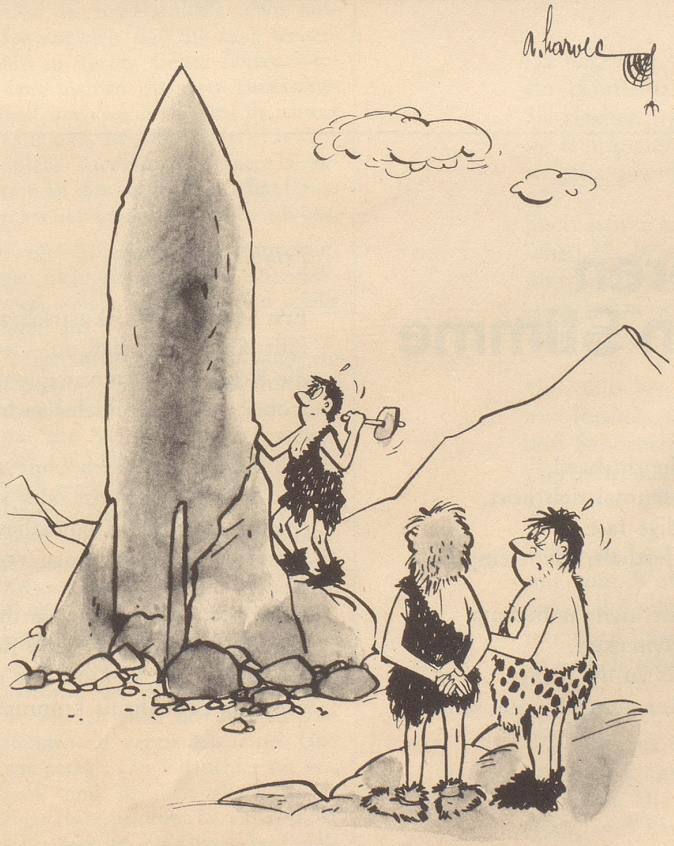
PTT

Einiges Aufsehen hat die Enthüllung erregt, daß die Sortier- und Transportprobleme unserer Post zurzeit von englischen Experten studiert werden, die in der Woche je Fr. 3300.– verdienen. Ein hübsches Salär, besonders wenn man bedenkt, daß die Handelskorrespondenz mit der Heimat dieser Experten seit der Wilsonschen Einfuhrtaxierung von 15 % unsere Post sicher nicht besonders belastet ...

Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges
Bö-iges

Bö-iges Bö-iges Bö-iges Bö-iges

Dem langjährigen Bildredaktor des Nebelspalters, Carl Böckli (unserm Bö) ist von der Bürgergemeindeversammlung der zürcherischen Gemeinde Waltalingen das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. – Wenn in Waltalingen eine Universität stehen würde, wäre deren Senat bestimmt aufgeschlossener, als es der Senat der Universität Zürich ist!



«Das Antriebsproblem wird ihm noch zu schaffen geben!»

Nebi Telegramme

✉ Kantonstarife der Gutsituierten für Krankenkassen schädlich: Volk lachte sich krank!

✉ Nassers Bonn à tout faire.

✉ Melodie der Woche: Deutsche Tänze.

✉ USA: 100 $ Kopfsteuer für Auslandreisende? Land der Freiheit ... (die sich der Fiskus herausnimmt).

✉ Fremdenpolizei: Dem Schalk im Nacken.

✉ Weist die Fremdenpolizei aus! Die befremdet uns gegenwärtig am meisten! Dä

Numismatik

In London wurde mit der Prägung von Gedenkmedaillen in Gold und Silber begonnen, die auf der einen Seite das Bildnis Churchills und auf der anderen einen britischen Soldaten aus dem 2. Weltkrieg zeigen, der den Widerstand gegen Hitlerdeutschland symbolisiert. Wann wird eine Goldmünze für jenen Mann geprägt, der den Widerstand gegen die Goldmünzenschwemme symbolisiert?

Tourismus

Das amerikanische Schatzamt möchte zur Verbesserung der Zahlungsbilanz von jedem Auslandreisenden eine Kopfsteuer von 100 Dollar erheben – gleichgültig, ob er geschäftlich oder zum Vergnügen außer Landes fährt! Zweck dieser Steuer ist es vor allem, die Amerikaner zu Ferien im eigenen Lande zu zwingen. Jetzt fängt also sogar das amerikanische Schatzamt an, ‹Ami go home!› zu schreien!

Moskau

Eiskunstlauf – Europameisterschaften in der russischen Hauptstadt. – Hier wurden zur Abwechslung einmal nicht Politiker aufs Glatteis geführt.

Demonstrationen

Für die unmöglichsten Anliegen und mit den unmöglichsten Aufschriften geht man heutzutage auf die Straße und Plätze und vor allem vor Botschaftsgebäude. – Mancher Protestmarsch wird zum Groteskmarsch.